

Eröffnung: - nach Sakristeiglocke - Orgelvorspiel

Lit. Gruß **AD:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

AD: Wir singen zu Beginn das Lied - **GL 291** Holz auf Jesu Schulter

Einführung AD: Heute werden wir uns beim Friedensgebet mit Betenden eines Kreuzwegs verbinden. An vielen Orten wird jetzt in der Fastenzeit an den Kreuzweg Jesu gedacht. Jesus ruft uns auf, das eigene Kreuz anzunehmen, ihm so zu folgen. Wer dies vermeidet, läuft Gefahr abhängig zu werden. Diese Mahnung Jesu ist also ein Weg in die Freiheit. Wir können diesem Aufruf eher folgen, wenn wir uns bewusst werden, wie Gott zu uns steht.

Ps 130 - GL 639,3+4 AD: Die Psalmen helfen uns Menschen seit vielen Generationen dabei. Beten wir den Psalm 130. Im Gotteslob ist das die Nummer 639, 3. Frau Kern spielt den Kehrvers einmal, ein Kantor singt ihn vor, dann singen wir ihn gemeinsam. Die Verse sprechen wir im Wechsel, Vorbeterin und alle.

Lesung aus dem Jakobusbrief: ¹Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten? Etwa nicht von den Leidenschaften, die in euren Gliedern streiten? ²Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. ³Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Leidenschaften zu verschwenden. ⁴Ihr Ehebrecher, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der wird zum Feind Gottes. ⁵Oder meint ihr, die Schrift sage ohne Grund: Eifersüchtig verlangt er nach dem Geist, den er in uns wohnen ließ? ⁶Doch er gibt noch größere Gnade; darum heißt es auch: Gott tritt den Stolzen entgegen, den Demütigen aber schenkt er Gnade. ⁷Ordnet euch also Gott unter, leistet dem Teufel Widerstand und er wird vor euch fliehen.

Betrachtung AD: Unser Glaube und unsere Sicht einer sinnvollen Wirklichkeit reiben sich sehr an dem, was so allgemein wichtig genommen wird. Das Kreuz und Jesu Aufforderung an uns, zeigen das deutlich. Was bedeutet es, das eigene Kreuz auf sich zu nehmen? Es soll ja nicht darum gehen, sich absichtlich zu quälen, weil dies so gut tut. Eher zeigt sich ein Sinn, wenn wir uns bewusst werden, dass das Leben eher gelingt, wenn wir die Schwierigkeiten, die sich zeigen, mit Gottes Hilfe annehmen.

Oft meinen wir, wir sind mit einer schwierigen Lage ganz allein. Wer merkt, das ist nicht wahr, andere tragen mit, spürt eine überraschende Kraft, die in der Annahme verborgen ist. Sich gegen etwas wehren, bewusst nichts damit zu tun zu haben, ist bei vielen Fragen des Unrechts und des Bösen wichtig. Aber oft wehre ich mich gegen Dinge im Leben, die auf einer andere Ebene sind. Die mit Leiden, Schwachheit, Schmerz verbunden sind, mit erfahrbaren Seiten unserer begrenzten Existenz.

Halten wir diese Seiten, zu denen ja auch unsere Ohnmacht in dieser Kriegszeit gehört, Gott in einer Zeit des gemeinsamen Schweigens hin.

Stille ca 3 Minuten, dann geht AD an den Altar, zündet die dünne Kerze an einer Altarkerze an und die Mitbetenden kommen nach vorne, entzünden ihr Teelicht, stellen es auf die Fahne.

Frau Kern begleitet diese Zeit an der Orgel

Gebet GL 19,4 (wer?) Lied: Donna nobis (Liedblatt)

Fürbitrur GL 155 AD: Angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine richten wir den Blick auf Jesu Kreuzweg, auf die Ukraine und auf alle Länder, in denen Krieg und Terror herrschen.

Kyrie

V1: Wo Panzer rollen und Bomben fallen, sterben Soldaten und Zivilisten. Kalte Machtpolitik geht über Leichen. Die Gier nach Macht spricht das Todesurteil über viele. Du, Jesus, hast Dein Todesurteil vernommen, wie so viele im Krieg in der Ukraine und anderswo.

V2: Krieg legt unzähligen Menschen schreckliche Kreuze auf: Angst, Hunger, Verwundungen, Nächte in Schutzkellern. Das Leben zerbricht.

Kyrie

V1: Krieg ist der Alptraum der Mütter. Es zerreißt das Herz, das eigene Kind in den Tod gehen zu sehen. Zu jedem Leichensack gehört eine Mutter, die diesen Menschen geboren hat.

V2: Auch im Krieg gibt es Hilfsbereitschaft und die kleinen Wunder des Überlebens, weil eine Hand wohlwollend zugepackt hat.

Kyrie

V1: Gesten der Mitmenschlichkeit halten den Krieg nicht auf, aber sie öffnen der Hoffnung auf Frieden wenigstens einen Spalt breit die Tür.

V2: Jede Stunde, die der Krieg länger dauert, zerstört Leben, zerstört Hoffnung, raubt Kraft, zwingt in die Knie.

Kyrie

V1: Krieg bedeutet Tränen. Sie sind das einzige Hilfsmittel, das denen bleibt, die der Krieg beraubt hat und die vor den Trümmern ihres bisherigen Lebens und den Leichen ihrer Lieben stehen.

V2: Die Kriegslast wird für viele bald zu schwer. Alte, kranke und behinderte Menschen sind besonders belastet. Ihre Kräfte, die Traumata zu verarbeiten, sind schwach.

Kyrie

V1: Die vor dem Krieg fliehen, lassen oft allen Besitz zurück. Nur die Kleider am Leib sind ihnen geblieben, und auch die manchmal nur mehr in Fetzen.

V2: Wer nicht mehr rechtzeitig rausgekommen ist, ist wie festgenagelt in der belagerten Stadt und dem besetzten Land. So mancher flüchtet sich dann in die Gefühllosigkeit.

Kyrie

V1: Im Krieg sterben Menschen; im Krieg stirbt der Friede; im Krieg stirbt die Gerechtigkeit; im Krieg stirbt die Humanität; im Krieg stirbt das Mitgefühl.

V2: Die Toten auf den Schoß zu nehmen und sie zu bergen und dabei zugleich zu zeigen als Mahnmal, als Schrei nach Hilfe und Gerechtigkeit, als Anklage – oft ist es das Einzige, was noch möglich ist, um ihre Würde zu achten.

Kyrie

AD: Wir beten mit Jesu Worten: **Vater unser**

AD: Ihr Patrone Europas, Heiliger Benedikt, ihr heiligen Slawenapostel Kyrill und Methodius, Heilige Edith Stein, inständig bitten wir um Eure Fürsprache. Bittet bei Gott, für die Ukraine, für Frieden und Freiheit in Osteuropa.

Segensbitte - AD: Guter Gott, wir bitten um deinen Segen, in den Ländern Osteuropas und überall auf der Welt, Es segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

AD: Wir singen zum Schluss **GL 456** 1-3 Herr du bist mein Leben

Nachspiel